

Drei kostbare Kleinode

Georg Malin gestaltete eine neue Briefmarkenserie

Eine neue Briefmarkenserie zum Thema Ortsbildschutz und Denkmalpflege wurde gestern vorgestellt. Georg Malin gestaltete die Serie nach Motiven aus Hinterschellenberg, der Kapelle St. Georg, dem Gasthof Löwen und einem Ensemble von Bauernhäusern. Bei traumhaft schönem Wetter fanden sich die Interessierten und Verantwortlichen für und an den Briefmarken gestern bei der St. Georgskapelle im Hinterschellenberg. Georg Malin und Architekt Raimund Hassler berichteten aus der Geschichte der auf den Briefmarken abgebildeten Gebäude. Hermann Hassler vom Amt für Briefmarkengestaltung bedankte sich bei dem Künstler für die ausgezeichnete Gestaltung der Serie.



Eine neue Briefmarkenserie zum Thema Ortsbildschutz und Denkmalpflege wurde gestern vorgestellt.

112 Volksblatt Mi 9. Dezember 1998

Bis 1980, erläuterte Georg Malin, sei das genaue Alter der St. Georgskapelle unklar gewesen. Der Vorarlberger Burgenforscher Ulmer vermutete, es sei die Kapelle der Schellenberger Herrschaft gewesen. Erst die Ausgrabungen durch den Historischen Verein 1979/80 ergaben Genaueres.

Ursprünglich sei es ein bescheidenes Kapellchen gewesen, das vermutlich gegen Ende des 17. Jahrhunderts entstanden sei, da im Turm eine Glocke hänge mit der Jahreszahl 1694, von jenem Meister, der auch die im Katzenturm in Feldkirch hängende Glocke gegossen hat. Der Marienaltar aus dem Jahre 1649 stamme ebenfalls aus Vorarlberg. Auch der auferstandene Christus mit Siegesfahne (um 1500) auf

dem sehr gut erhaltenen Tabernakel habe ursprünglich nichts mit der Kapelle zu tun gehabt. Mitte des letzten Jahrhunderts sei die Kapelle auf die jetzige Grösse erweitert worden. Sie zeige eine Ansammlung wunderschöner Werke aus der Region. Er habe die Briefmarke entworfen als eine Art Andachtsikone.

Der Ortsbildschutz

In «News Letter», dem offiziellen Informationsmedium des Österreichischen Sammlervereins der Liechtensteiner Philatelisten, wird vom neuen Verständnis und Schutz ganzer Ortsbilder und nicht nur einzelner Bauten gesprochen.

«Die neue Markenserie über die Siedlungsgruppe Hinterschellenberg illustriert eindrücklich Sinn

und Möglichkeiten der Bewahrung von Ortsbildern.» Dort sei ein sympathisches, geschlossenes Ensemble von äusserlich bescheidenen Bauernhäusern aus dem Zeitraum von etwa 400 Jahren zu finden. Die «Im Winkel» stehenden Bauten seien als Einzelobjekte kaum schützenswert. Um so mehr als Ensemble, da sie, wie Georg Malin erläuterte, ein Heimat vermittelndes Ambiente böten. Die Gebäude zeigten eine traditionelle aber ästhetische Einheit von Wohn- und Nutzbauten in feiner Bauernarchitektur. Architekt Raimund Hassler, der die Wirtshaus zum Löwen renoviert hatte, nannte das Haus ein typisches Beispiel für ein voralpines Viehzüchterhaus. Es stamme vermutlich aus dem frühen 17. Jahrhundert. Die

Bauweise sei bereits in der Bronzezeit bekannt, zeige also eine Jahrtausende alte Tradition gesunder Bauweise. Bei der sanften Renovation sei das alte Haus unverändert gelassen worden. Die herrlich verzierten Balken seien aber leider so zerstört, dass man sie nicht sichtbar lassen konnte. So zeige das Gasthaus zum Löwen wieder wie früher Schindeln an den Aussenwänden. Georg Malin gestaltete die drei Objekte, Kapelle, Löwen und die Gebäude im Winkel, auf drei schlichten, aber sehr eindrucksvollen Briefmarken im Wert von CHF .-90, 1,70 und 1,80. Sie zeigen, in realistischer Manier gezeichnet, eine weit über das Nur-Abbilden hinausgehende Stimmung jener schöner Gebäude. Gerolf Hauser